

Geschichte des Schleswig-Holsteinischen Eiszeitmuseums in Lütjenburg-Nienthal

Die Idee zur Gründung eines Eiszeitmuseums in Schleswig-Holstein führte im Oktober des Jahres 1994 zur Bildung des „Vereins Schleswig-Holsteinisches Eiszeitmuseum e. V.“. Zur ersten Eröffnung des Eiszeitmuseums kam es im April 1999 in Stolpe bei Wankendorf. Hier konnte der Verein sein Museumsprojekt auf einem ehemaligen Bauernhof erstmalig verwirklichen.

Das Eiszeitmuseum blieb bis zum Ende des Jahres 2002 in Stolpe und zog im Jahre 2003 nach Bordesholm, hier in das Nebengebäude einer ehemaligen Brauerei. Da hier nur eine begrenzte Ausstellungsfläche vorhanden war, wurde ein Neubau geplant, der sich aber aus Kostengründen – auch an anderen alternativen Standorten – nicht verwirklichen ließ.

Zu Anfang des Jahres 2006 wählte der Museumsverein unter 35 Standort-Alternativen, die sich bereits beim Umzug nach Bordesholm geboten hatten, den Standort Nienthal bei Lütjenburg für einen Neubeginn aus. Der damalige Lütjenburger Bürgermeister hatte dem Eiszeitmuseum ein Gelände im Nienthal, das seit 1998 im Eigentum der Stadt Lütjenburg steht, mit Scheunen, Ausstellungsflächen und reichlich Außengelände angeboten. Der Umzug von Bordesholm nach Lütjenburg-Nienthal erfolgte im Jahre 2006 in die „Kleine Scheune“ im Nienthal, mit der eine Ausstellungsfläche von 250 qm zur Verfügung gestellt werden konnte. Für die „Große Auffahrtscheune“ war ab dem Jahre 2005 das „Erlebniszentrum Mensch – Energie – Natur“ der MEN-GmbH geplant, das aber aus Kostengründen Ende 2014 aufgegeben werden musste.

Rückläufige Besucherzahlen und sinkende Einnahmen im Sommer 2011, die damaligen Probleme der Zuwegung ins Nienthal und die Unsicherheit über die damals noch nicht geklärte Zukunft des MEN-Projektes führten im Herbst 2011 beim damaligen Vorstand des Museumsvereins zu dem Entschluss, seine Arbeit einzustellen.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 9. Oktober 2011 führte zur Bildung eines neuen Vereinsvorstandes, der sich die Erhaltung des Eiszeitmuseums am Standort Lütjenburg-Nienthal vorgenommen hatte. Diesem Vorstand gehörten im Jahre 2011 Stefan Leyk als 1. Vorsitzender, Stefan Lansberg als 2. Vorsitzender, Dietrich Petter als Beisitzer, Eckhard Wohlert als Schatzmeister und Monika Unthan als Schriftführerin an. Das Eiszeitmuseum wurde mit wissenschaftlicher Unterstützung durch Prof. Dr. Roland Vinx, Universität Hamburg, nach verändertem Konzept neu gestaltet. Die dafür erforderlichen Investitionen in Höhe von 120.000 € konnten mit Hilfe von Fördermitteln der Aktiv-Region Ostseeküste und mit finanziellen Hilfen der Stadt Lütjenburg aufgebracht werden. Die bauliche Umgestaltung der Museumsräume konnte im Frühjahr 2012 fertig gestellt werden. Das Museum nutzt die „Kleine Scheune“ mit 250 qm als Museums-, Veranstaltungs-, Shop-, Cafe-, Sanitär- und Bürofläche, dazu Teile der „Großen Auffahrtscheune“ als Depot.

Am 1. März 2012 wurde die Museumsarbeit im Eiszeitmuseum unter der wissenschaftlichen Leitung der Diplom-Geologin Nicole Arndt aus Hamburg in neu gestalteten Räumen und unter neuem Ausstellungskonzept wieder aufgenommen. Diplom-Geograph Dr. Christian Russok, Kiel, betreute das Museum als wissenschaftlicher Leiter ab 1. April 2013 und bis Anfang des Jahres 2018. Seit dem 1. Mai 2018 wird das Eiszeitmuseum von Dr. Vera Laurenz-Heuser (m.Sc. Geowissenschaften) geleitet.

Seit dem offiziellen Neueröffnungstag im Nienthal (Himmelfahrtstag, 17. Mai 2012) findet zu diesem Termin alljährlich ein Museumsfest mit einem „Tag der offenen Tür“ statt, der regelmäßig von mehreren hundert interessierten Besuchern aus der gesamten Region Plön-Ostholstein für einen Museumsbesuch genutzt wird.

Nach der konzeptionellen Neugestaltung des Eiszeitmuseums im Jahre 2012 ist es dem Museumsteam in der Folge gelungen, das Eiszeitmuseum aus den Erträgen des Museumsbesuchs, aus Spendenbeiträgen, mit weiteren finanziellen Hilfen der Stadt Lütjenburg und mit Fördermitteln der Bingo-Umwelt-Lotterie weiterzuentwickeln. Im Jahre 2015 wurde im Außenbereich eine Findlingsroute mit vier Stationen vom Standort der Turmhügelburg bis zum Eiszeitmuseum angelegt und ein Bodenprofil im Nahbereich des Museums im Gelände aufgegraben. Der Innenbereich des Museums wurde um ein Eisrandmodell und um ein „Bodenmodul“ erweitert, das den Vorgang der Verwitterung zeigt und als Ergebnis die verschiedenen Bodenarten und Bodentypen Schleswig-Holsteins. Ab dem Jahre 2016 lockt ein Mammut-Spielgerät am Museumseingang insbesondere kleine Besucher an; ein Felsgeröll-Eiszeitgarten (Anlage 2018) zeigt Besuchern aller Altersgruppen, wie die norddeutsche Landschaft nach dem Rückzug der Gletscher ausgesehen hat.

Zahlreiche Sonderausstellungen und Vortragsreihen zu den unterschiedlichsten Themen bereichern die Museumsarbeit ebenso wie die Werkstattarbeiten (Bernsteine schleifen, Fossilien präparieren) der Museumsmitarbeiter mit Kindergruppen. Highlights sind auch die Steinzeitwerkstatt mit dem Erlebnis-Archäologen Thomas Heuck, die Feuerlachs Zubereitung nach lappländischer Art mit dem Landschaftsführer Herbert Hick, die Kinder-Universität mit kindgerechten Vorträgen und Demonstrationen, die Geländeführungen im Nienthal, in den Strezer Bergen und im Bereich Ostseeküste und natürlich das alljährliche Museumsfest! Führungen im Innenbereich des Museums werden von der Museumsleiterin, im Außenbereich von mehreren Vorstandsmitgliedern regelmäßig angeboten. Regionale Tageszeitungen, Plakate, unsere Mediabox (seit 2017), Mitgliederbriefe, Newsletter und unser Facebook-Eintrag sorgen für die Bekanntmachung im öffentlichen Raum.

Das Schleswig-Holsteinische Eiszeitmuseum in Lütjenburg-Nienthal konnte sich zu einem wissenschaftlichen, heimatkundlichen und touristischen Highlight in der Region Hohwachter Bucht und auch in der gesamten Landschaft Wagrien entwickeln. Die Stadt Lütjenburg, eine Kleinstadt mit rund 6.000 Einwohnern in einer ländlich geprägten Region, hat mit der Entwicklung der Turmhügelburg seit dem Jahre 2002 und der Ansiedlung des Eiszeitmuseums im Jahre 2006 eine durchaus nennenswerte Bedeutung als „kleiner Museumsstandort“ hinzu gewonnen. Ab 2012 und bis 2020 fanden jährlich 7.000 bis 14.000 (Ø 10.000) Personen den Weg ins Eiszeitmuseum. In 15 Jahren seines Bestehens in Lütjenburg-Nienthal (2006 bis 2020) fand die Erdgeschichte, insbesondere die eiszeitliche Entstehung Schleswig-Holsteins mit den in der Folge sich entwickelnden Böden, Landschaften, Pflanzen und Tieren bei etwa 150.000 Menschen (Einheimische und Feriengäste) Interesse.

Der Vorstand des Museumsvereins wurde in der Mitgliederversammlung am 7. März 2020 im Rahmen einer turnusmäßigen Wahl neu „aufgestellt“:

- | | |
|------------------|--|
| 1. Vorsitzender: | Stefan Leyk, Lütjenburg |
| 2. Vorsitzender: | Stefan Lansberg, Kiel |
| 3. Vorsitzender: | Dr. Henning Thiessen, Bellin |
| Schatzmeisterin: | Riitta Hick, Hohenfelde |
| Schriftführer: | Claes Seydler, Bad Schwartau |
| Beisitzer: | Dietrich Petter, Klamp; Herbert Hick, Hohenfelde; Jörg Friedrich, Lütjenburg
Prof. Dr. Roland Vinx, Universität Hamburg |

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen sind die Museumsleiterin (Frau Dr. Vera Laurenz-Heuser), eine ständige Angestellte (Frau Karla Stolp) und eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer am FÖJ.

Der Bürgermeister der Stadt Lütjenburg, Dirk Sohn, bekundete im Rahmen dieser Versammlung starkes Interesse daran, dass der Vorstand des Museumsvereins seine erfolgreiche Arbeit im

Interesse der naturwissenschaftlichen und heimatkundlichen Bildung der Bevölkerung der Region und im Interesse des Tourismus weiter fortsetzt und sicherte eine weitere Unterstützung zu.

Das Schleswig-Holsteinische Eiszeitmuseum konnte im Jahre 2019 auf eine 20jährige Museumsgeschichte, der Museumsverein im selben Jahr auf eine 25jährige Vereinsgeschichte zurückblicken; dieses Doppel-Jubiläum wurde bereits im Rahmen eines Museumsfestes gebührend gefeiert.

Wer thematisch noch tiefer in die Museumsgeschichte „einsteigen“ möchte, findet hierüber einen Bericht im Jahrbuch für Heimatkunde im Kreis Plön 2015 („Das Schleswig-Holsteinische Eiszeitmuseum – von Stolpe über Bordesholm nach Lütjenburg“ von D. Petter). Das Jahrbuch kann zum Preis von 20 € zzgl. Porto und Verpackung bei der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreis Plön e.V. unter folgender Adresse bestellt werden: Museum des Kreises Plön, Johannisstraße 1, 24306 Plön, Tel. 04522/744391 (info@heimatkunde-ploen.de).